

Buchtipps



DIE INSEL DES KLEINEN GOTTES, Alexander Pechmann, Steidl, 208 Seiten, 24 Euro
Pechmann hat sich als Übersetzer von R. L. Stevenson, M. Twain, R. Kipling u. v. a. einen Namen gemacht – auch wegen allerlei Erstübersetzungen, etwa B. Stokers „Der Zorn des Meeres“ oder J. S. Le Fanus „Der schwarze

Vorhang“. Der Vorliebe für sanft Unheimliches und Abenteuerliches ist er auch als Autor treu geblieben, der – neben Biografien über M. Shelley und H. Melville – in Schauer- und Abenteuerromanen wie „Sieben Lichter“ (2017), „Die Nebelkrähe“ (2019) oder „Im Jahr des schwarzen Regens“ (2021) nah, aber doch eigenständig Vorbildern Rechnung trägt und Autoren wie A. Blackwood oder O. Wilde auch zu Handlungsfiguren machte. Nun legt er einen Roman über Trauma und Schuld vor, angesiedelt im 18. Jahrhundert vor Geisterschiff-Mär-Hintergrund.



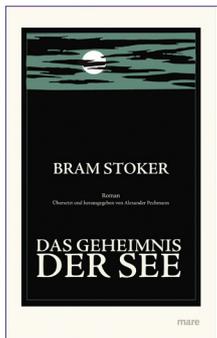
HIER KOMMEN WIR NICHT LEBEND RAUS, Margaret Atwood, Berlin, 304 Seiten, 26 Euro
Die berühmte Margaret Atwood, deren von Volker Schlöndorff verfilmter Roman „Der Report der Magd“ (1985) längst Kultstatus erlangt hat, ist unlängst mit einem stattlichen Erzählband wieder auf der Bildfläche erschienen,

der schon im – einer Geschichte entlehnten – Titel mit etwas galligem Humor auf das Tragische und Unausweichliche verweist. Die Mittachtzigerin lässt hier in mehreren Geschichten um das Pärchen Tig und Nell in unterschiedlichen Lebensphasen sowie weiteren, für sich stehenden Kurzgeschichten eine große Bandbreite an Motiven und Stimmungen aufscheinen, derweil sie sich mit Lust am Schrulligen und Absurden mitunter melancholisch, mitunter satirisch am Leben und seiner Vergänglichkeit abarbeitet – irgendwo zwischen Erinnern und Fabulieren.



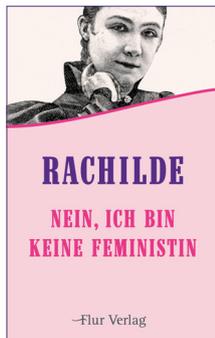
MEIN NAME IST BARBRA, Barbra Streisand, Luftschacht, 1.200 Seiten, 44 Euro, ET: 20.11.
Über 145 Millionen verkaufte Tonträger, ein erst 2023 von Taylor Swift geknackter Weltrekord in Sachen Nr.-1-Alben, weit über hundert Auszeichnungen vom Oscar bis zum Emmy, vom Tony bis zum Grammy, noch

weit mehr Nominierungen, dazu eine Filmografie, die vom Debüt in „Funny Girl“ (1968) vom Altmeister William Wyler über die Kult-Komödie „Is' was, Doc?“ (1973) zumindest bis hin zum eigenen Regie-Debüt „Yentl“ (1983) durchweg hochwertig daherkam: Barbra Streisand, die unrühmlicher Weise auch zur Namensgeberin des Streisand-Effekts geriet, kann auf ein spannendes Leben zurückblicken – und hat vor einem guten Jahr ihre umfangreiche, äußerst wohlwollend aufgenommene Autobiografie vorgelegt, die nun auch in deutscher Sprache vorliegt.



DAS GEHEIMNIS DER SEE, Bram Stoker, mare, 544 Seiten, 48 Euro
Nach „Der Zorn des Meeres“ ist nun ein weiterer Roman Stokers bei mare in deutscher Erstübersetzung erschienen, abermals von Alexander Pechmann übertragen, der 2023 im selben Verlag „Die Bibliothek der sieben Meere“ über die

zahlreichen Klassiker maritimer Erzählungen veröffentlicht hatte. Stokers fünf Jahre nach „Dracula“ (1897) erschienener Roman, der mit seinen zahlreichen Kapiteln ungreifbar zwischen Abenteuerroman, Gespenstergeschichte, Polit-Thriller und Melodram schwankt, handelt vom Geschäftsmann Archie Hunter, dessen unerklärliche Visionen von einer sonderbaren Alten auf Begebenheiten aus dem Konflikt zwischen England und Spanien im 16. Jahrhundert zurückgeführt werden – und kommt leinengebunden im beidseitig geöffnetem Schuber daher.



NEIN, ICH BIN KEINE FEMINISTIN, Rachilde, Flur, 136 Seiten, 18 Euro
Marguerite Eymery gehörte unter ihrem Pseudonym Rachilde zu den einflussreichsten Literatinnen des fin de siècle. Mit Anfang 20 machte sie sich im Paris der 1880er-Jahre an eine Karriere als Autorin: „Monsieur Vénus“ (1884) geriet

mit sadomasochistischen Fantasien und Geschlechterrollentausch zum Skandalon sondergleichen und wurde 2021 im Reclam-Verlag erstmals in deutscher Sprache veröffentlicht. Nun erscheint der Essay „Pourquoi je ne suis pas féministe“ (1928), den sie 68-jährig veröffentlichte. Die Autorin, die zu Beginn ihrer Karriere Männerkleidung trug und in ihrem Salon u. a. Apollinaire, Gide, Huysmans, Mallarmé, Verlaine und Wilde empfing, geht darin nicht ohne doppelte Böden und Selbstironie mit Moden und Dogmen des Feminismus ihrer Zeit ins Gericht.



VOM LEBEN UND WEITERLEBEN DER ALFONSINA STORNI – WACH, BAND 1 (1870-1929) / FREI, BAND 2 (1930-2024), Hildegard E. Keller, Maulhelden, 624 Seiten, 69,60 Euro
Der am 25. Oktober 1938 46-jährig durch Freitod verschiedenen Schriftstellerin Alfonsina Storni, die mit feministischem Blick und avantgardistischem Stilwillen fasziniert, hat die renommierte Schweizer Literaturwissenschaftlerin und Kritikerin Hildegard E. Keller in den letzten 12 Jahren als Übersetzerin und Herausgeberin eine fünfbandige Werkausgabe beschert. Mit einer zweibändigen Biografie zur Autorin, die als 4-Jährige mit ihren Eltern aus der Schweiz nach Buenos Aires ging, rundet sie diese bemerkenswerte Leistung nun spannend ab: Reichhaltig illustriert, fesselnd und unterhaltsam widmet sich Keller Stornis Leben – mit all seinen mysteriösen Leerstellen – und Nachwirken. ● CK

schem Stilwillen fasziniert, hat die renommierte Schweizer Literaturwissenschaftlerin und Kritikerin Hildegard E. Keller in den letzten 12 Jahren als Übersetzerin und Herausgeberin eine fünfbandige Werkausgabe beschert. Mit einer zweibändigen Biografie zur Autorin, die als 4-Jährige mit ihren Eltern aus der Schweiz nach Buenos Aires ging, rundet sie diese bemerkenswerte Leistung nun spannend ab: Reichhaltig illustriert, fesselnd und unterhaltsam widmet sich Keller Stornis Leben – mit all seinen mysteriösen Leerstellen – und Nachwirken. ● CK

Hannover braucht ein Bürger*innenradio –

Leibniz.fm

UKW 106.5
www.leibniz.fm

Leibniz.fm 106.5

leibniz.fm